

Vorwort

Dieses Buch soll eine Brücke schlagen zwischen zwei Wissenschaften, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun zu haben scheinen: Homöopathie und Psychotraumatologie. Erstere ist mittlerweile 200 Jahre alt, basiert auf einem großen empirischen Wissen und ringt immer noch um Anerkennung in der wissenschaftlichen Welt. Letztere ist jung, erst einige Jahrzehnte alt, und doch schon akzeptiert und etabliert. Alt und Jung scheinen also nicht zusammenzupassen, und der Inhalt schon gleich gar nicht!

Untersucht und vergleicht man jedoch die theoretischen und praktischen Grundlagen der beiden Wissenschaften genauer, stößt man auf faszinierende Analogien: Sowohl in den Konzepten der Ätiologie wie Dynamik von traumatisch bedingten Erkrankungen folgen Psychotraumatologie und Homöopathie ähnlichen Vorstellungen. Und wenn man homöopathische Arzneien unter einem traumadynamischen Aspekt betrachtet, kann man bestimmten Traumafolgestörungen spezifische Arzneimittel zuordnen, denn die Traumadynamik findet sich in den Arzneimittelbildern!

Zu diesen Erkenntnissen führte mich die psychotherapeutisch-homöopathische Behandlung traumatisierter Patienten. Meine Erfahrung möchte ich in diesem Buch mit dem Wissen aus der Psychotraumatologie verbinden und einem interessierten Fachpublikum zur Verfügung stellen. Gerade die psychotherapeutische Langzeitbehandlung von Traumafolgestörungen ermöglicht nämlich,

die psychischen Prozesse der Patienten zu beobachten und zu interpretieren, sie mit den jeweils verordneten Arzneimitteln zu verbinden und damit ein genaues Bild zu bekommen, was die Homöopathie in diesen Fällen leisten kann. Und obwohl die meisten homöopathischen Kollegen ein anderes Arbeitssetting haben, hoffe ich doch, dass meine Ausführungen auch für sie von Interesse sind. Denn: Durch die Verbindung des traumatherapeutischen und homöopathischen Ansatzes können traumatisierte Patienten besser behandelt werden.

Dieses Buch richtet sich an Kollegen, die homöopathisch arbeiten oder in homöopathischer Ausbildung sind und ihr Wissen erweitern wollen. Auch psychotherapeutisch arbeitende Kollegen könnten sich mithilfe dieses Buches an die Homöopathie annähern, denn sie kann für die Traumatherapie eine wichtige Ergänzung sein. Umgekehrt kann die Psychotraumatologie für die Homöopathie eine Weiterentwicklung bedeuten, wenn sie sich nach dem Vorbild Hahnemanns „vorurteilsfrei“ damit auseinandersetzt. Das könnten Homöopathen im Interesse ihrer Patienten tun, denn es geht um sie allein und ihr Recht auf eine Behandlung, die auch neuere wissenschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Meine Patienten sind es auch, denen ich von Herzen danke, denn von ihnen lernte ich am meisten!

München, im Dezember 2014

Ingrid Pfanzelt